

Kreative Propheten - im anderen Land

Wie für Propheten gilt für viele Kreative in Wien: Sie müssen erst einmal in einem anderen Land erfolgreich sein, bevor sie daheim wahr- und ernst genommen werden. Die Wiener Wirtschaftskammer versucht nun, mit neuen Initiativen dem gegenzusteuern.

Roman David-Freihsl

Wien – Manche Wege sind verschlungen – und wenn's um die Vermarktung von Ideen geht, müssen die hiesigen Kreativen immer noch ganz besonders kreativ sein.

Der interaktive „Eye Frame“ war der Wiener Wirtschaftskammerpräsidentin Brigitte Jank zum ersten Mal in New York am Ground Zero aufgefallen: Da bewegt man seine Hand in einem Kunststoffrahmen mit integriertem Infrarot-Lichtvorhang – und steuert so den schwebenden Besuch der virtuellen Zukunftsbauten.

Cool. Wer denn dies gemacht habe, wollte Jank wissen – eine bayrische Firma, hieß es damals. Dann sah Jank kürzlich das Wunderding wieder – bei den Medientagen in Wien. Das habe in Wirklichkeit ein Tiroler gemacht, wurde ihr da gesagt. Und bei näherer Recherche zeigte sich: „Der Tiroler“ heißt Oliver Irschitz, lebt seit 1992 in Wien – und hat seinen „Eye Frame“ auch hier entwickelt.

Für derartige kreative Ideen „hat Österreich auch nicht unbedingt den Markt“, erläutert Alexander Kellas, Creative Director von Pandiscio in New York. „Und es gibt oft eine gewisse Scheu, den Schritt ins Ausland zu wagen.“

„Dass Österreich nicht den Markt dafür hat, ist mir auch aufgefallen“, grinst Irschitz. „Ich bin ja nicht Siemens und muss daher stark vernetzt arbeiten.“ Doch jetzt, wo er es mit seinem „Eye Frame“ mithilfe einer Münchner Agentur bis New York geschafft hat, kommen langsam auch heimische Aufträge herein.

Kreatives Zentrum

Der Vorteil Wiens sei: eine gute Lebensqualität – und ein gutes kreatives Umfeld. „In Wien sind 15.000 Kreative tätig – das sind 50 Prozent von ganz Österreich.“ Das schaffe eine Branche, in der 53.000 unselbstständig Beschäftigte tätig seien – und die bereits elf Prozent der Wertschöpfung einbrächten, so Janks Bilanz.

Nur: Weite Teile der Wirtschaft wissen nicht einmal,

was es da eigentlich alles direkt vor der Haustür gibt.

Und um genau dieses Missverhältnis zu lindern, will die Wiener Wirtschaftskammer nun ein neues Angebot schaffen: „Wir arbeiten an einer neuen Internetplattform für Kreative, die in ein paar Wochen starten soll“, so Jank am Freitag anlässlich der Eröffnung der Designmesse „Blickfang“ im MAK.

„Selbstdarstellung“

Auf dieser Onlineplattform sollen einerseits Kreativunternehmer die Möglichkeit erhalten, sich selbst und ihre Kreationen darzustellen. Auf der anderen Seite sollen sich so Wirtschaftsunternehmen über Entwicklungen und Angebote informieren können. Ergänzend dazu kommt noch ein „Best Practice“-Bereich, wo erfolgreiche Kooperationen wie etwa der Designwettbewerb für die neue Wiener Weihnachtsbeleuchtung im Vorjahr präsentiert werden.

Eine solche gelungene Kooperation ist auch auf der „Blickfang“ zu sehen: die „Blickfang Edition 2006“ von zehn Mitgliedern der „Vienna Products“-Linie der Wirtschaftskammer. „Gerade in Wien gibt es ja viele Firmen, die von der kreativen Tradition der Verknüpfung von Kunst und Handwerk leben. Da ist Wien immer noch im



Oliver Irschitz und sein „Eye Frame“: in Wien gebaut – in New York entdeckt. F.: Hendrich

internationalen Spitzenfeld“, betont Kellas. Für die „Blickfang Edition“ haben nun derartige Traditionsunternehmen gemeinsam mit jungen österreichischen Designern, Künstlern und Architekten neue Produkte entwickelt.

DER STANDARD **Webtipp:**
www.blickfang.com
www.creativespace.at

Hauptbahnhof: Start für Vorarbeiten 2007

Finanzbeschluss „bis Frühjahr“

Wien – Auch wenn die Finanzierung des geplanten Hauptbahnhofs Wien noch nicht steht und sogar 240 Millionen Euro fehlen (DER STANDARD berichtete), wird mit den Vorarbeiten schon 2007 begonnen: Dann startet der Umbau der U-Bahn- und Schnellbahnstation Südtiroler Platz, um sie für das Großprojekt umzurüsten. Das Ziel: Künftig soll der Hauptbahnhof, der den Süd- und Ostbahnhof ersetzen soll, einen direkten Zugang zur U-Bahn-Linie U1 haben.

„Der Umbau des Südtiroler Platzes ist bereits im Juni dieses Jahres fixiert worden“, erläutert ÖBB-Vorstandssprecher Martin Huber im Gespräch mit dem STANDARD. Auch Wiens Finanzstadtrat Sepp Rieder (SP) geht „fix davon aus, dass wir damit 2007 beginnen werden“. Grundsätzlich habe er keinen Zweifel mehr, dass der Hauptbahnhof kommen werde – „wenn der nicht gebaut wird, ist ja der ganze teure Lainzer Tunnel letztlich nichts wert“. Schließlich brauche man ihn für die direkte Anbindung der neuen West- und Südbahn-Verbindung (Lainzer Tunnel) an die osteuropäischen Schienennetze.

Wie berichtet, wurde bei der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am Donnerstag doch kein endgültiger Be-

schluss für den Hauptbahnhof gefasst – sondern lediglich ein grundsätzliches Bekenntnis zu dem Projekt formuliert. Am Freitag hieß es, die ÖBB wollten die Finanzierungslücke mit Immobilien-Erlösen und Beiträgen der Stadt Wien und womöglich auch aus Brüssel schließen.

Insgesamt rechnet man nun mit Investitionskosten von 660 Millionen Euro – 2005 waren noch 420 Millionen Euro veranschlagt worden. Huber: Ursache seien Valorisierungen und zusätzliche Vorhaben, wie die Zusammenlegung mehrerer ÖBB-Standorte im Bereich Matzleinsdorf, was höhere Synergien bringe.

„Mit dem endgültigen Beschluss haben wir im Grunde bis zum Frühjahr 2007 Zeit“, erklärte nun Huber nach der Aufsichtsratssitzung. Und die grundsätzliche Befürwortung des Projektes gebe den ÖBB die Möglichkeit, „die Planungen zügig voranzutreiben“ und unter anderem die Umweltverträglichkeitsprüfung vorzubereiten, die Mitte 2007 abgewickelt werden soll.

2008 soll dann mit den eigentlichen Abriss- und Bauarbeiten für den Hauptbahnhof begonnen werden. 2011 sollte der Bahnhof dann teilweise in Betrieb gehen, 2012 möglichst fertig sein. (frei)

Preise für homosexuelle Forschung

Gay Marketing soll zu mehr Toleranz und einem „alltäglicheren Anblick“ verhelfen

Marijana Miljkovic

Wien – Hat man sich als Homosexueller einmal geoutet, steht man in der Öffentlichkeit vor neuen Hürden. Die politischen Debatten über die Homo-Ehe sind nur ein Beispiel dafür, dass Homosexualität noch immer nicht alltäg-

lich ist und die Menschen in der Berufswelt und auch privat vor Problemen stehen.

Nicht nur um auf diesen Zustand aufmerksam zu machen, sondern um auch mit Argumenten für Verbesserungen „kämpfen“ zu können, wurde von Agpro (Austrian Gay Professionals), der Vereinigung

schwuler und bisexueller Unternehmer, Führungskräfte und Freiberufler, am Donnerstagabend der dritte Förderpreis für Projekte und Forschung zur Homosexualität vergeben. Die ausgewählten Arbeiten, auf die das Preisgeld von 2500 Euro aufgeteilt wurde, widmen sich den Bereichen Wirtschaft, Recht und Gesellschaft.

Der Hauptpreis ging an Alexander Fleischmann und Thomas Köllen, die im vergangenen Studienjahr eine Lehrveranstaltung an der Wirtschaftsuniversität Wien (Abteilung für Gender and Diversity in Organizations) hielten. Das Thema der Vorlesung war der Umgang mit Homosexualität am Arbeitsplatz und die damit verbundenen Managementprobleme. Eine Enttabuisierung sei erforderlich, sagen die Vortragenden. Mitunter war Gay Marketing Thema des Wahlfachs, in das sich „Interessierte und Betroffene“ einschrieben. Gay Marketing hat

insofern hohe Relevanz, als Schwule als kaufkräftige Zielgruppe von Wirtschaft und Werbung viel zu sehr vernachlässigt werden. Dabei könne man genau durch das Zeigen Homosexueller in Werbung den „alltäglicheren Anblick“ vermitteln, der „zu mehr Toleranz“ führe, sagt Christoph Urtz von Agpro.

Mit dem Bild beschäftigten sich auch die Anerkennungspreisträgerinnen. Barbara Eder widmete ihre Diplomarbeit der „fotografischen Konstruktion homosexueller Identitäten“ am Beispiel der amerikanischen Fotografin Nan Goldin. Verena Faißner beschäftigte sich mit dem Bild der homosexuellen Frau in deutschen TV-Serien.

Der Verein Agpro, der 1998 gegründet wurde, hat eine Schwester. Die „Queer Business Women“ gibt es seit 2005. Sie verfolgen gleiche Ziele: Unter anderem soll der Diskriminierung am Arbeitsplatz entgegengetreten werden.

LÄNDERCHRONIK

NIEDERÖSTERREICH

Donau-Uni baut aus

Krems – An der Donau-Universität in Krems wurden am Freitag neue medizinische Forschungseinrichtungen eröffnet. Die „Departments für Klinische Medizin und Biotechnologie“ gliedern sich in vier Bereiche: das Zentrum für Biomedizinische Technologie, jenes für Management im Gesundheitswesen, eines für Traditionelle Chinesische Medizin und Komplementärmedizin sowie das Zentrum für Regenerative Medizin. (APA)

OBERÖSTERREICH

Tödlicher Messerattacke

Linz – Eine 50-jährige Frau hatte in der Nacht zum Freitag in Linz ihren 37-jährigen Lebensgefährten mit einem Küchenmesser in die Brust gestochen. Er starb kurze Zeit später im Krankenhaus. Der Bluttat ging ein heftiger Streit unter Alkoholeinfluss voraus. (APA)

WIEN

Piloten krank, Swiss streicht Flüge

Zürich/Wien – Weil viele Piloten erkrankt sind, streicht die Schweizer Flugline Swiss in den nächsten zwei Wochen 112 Flüge. Laut Swiss Österreich sei die Alpenrepublik „nur indirekt“ betroffen, etwa wenn es um Anschlüsse in Zürich gehe. (dsa)

GANZ KURZ

+++ **Baggerdiebstahl** Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Freitag von einer Baustelle für ein Gewerbegebiet in Stetten (Bezirk Korneuburg) einen Bagger gestohlen. Das Arbeitsgerät wurde vermutlich mit einem Tieflader abtransportiert. +++ **Verfolgungsjagd** Ein 14-jähriger Schüler hat sich in der Nacht zum Freitag im Bezirk Perg (OÖ) in einem Klein-Lkw eine Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert. Der Jugendliche hatte nach Mitternacht einen Freund nach Hause fahren wollen.

KALENDER

Geburtstage

Roger Moore, sein Name war „Bond, James Bond“, 1927
Lukas Resetarits, „Inspektor gibt's kan“, 1947

Historische Fakten

1529 Erste Türkenbelagerung: Sultan Suleiman II. gibt die Belagerung Wiens auf.
2005 Der britische Schauspieler Daniel Craig wird als neuer James-Bond-Darsteller präsentiert.



14. Oktober 1787: Mozart dirigiert zu Ehren der Vermählung der Erzherzogin Maria Theresia mit dem Prinzen Anton Clemens von Sachsen den „Figaro“; ursprünglich war „Don Giovanni“ (KV 527) dafür geplant, der allerdings erst am 29. 10. erstaufgeführt werden konnte. Bei der Aufführung war wahrscheinlich auch Giacomo Casanova anwesend. Foto: Hendrich



Leben ohne Brille
durch Laser-Korrektur der Fehlsichtigkeit

Augenlaserzentrum-Wien

Univ. Prof. Dr. Andreas Kruger

Univ. Prof. Dr. Martin Zehetmayer

Währinger Straße 3

1090 Wien

info@augenlaserzentrum-wien.at

www.augenlaserzentrum-wien.at

5 Jahre
Kompetenz

Kostenlose Hotline
0800augenlaser
0800 284 36 52